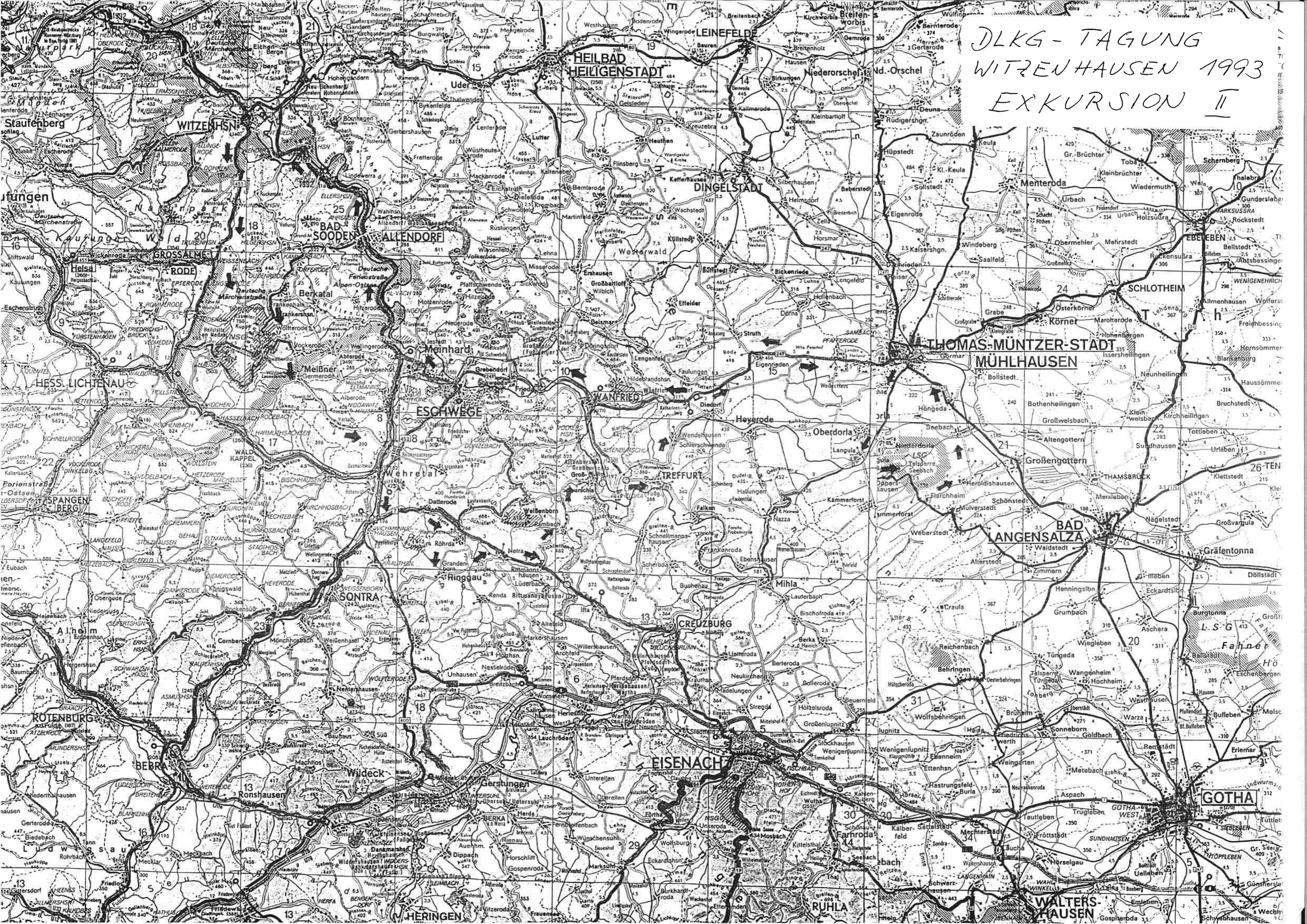


Deutsche Landeskulturgesellschaft - DLKG - 14. Tagung September 1993 - Exkursion II

- |  |  |  |
|--|--|--|
| 08.30 - 10.00  | Fahrt Witzenhausen - Trubenhausen - Vockerode - Germerode - Vierbach (Dorferneuerungen im Kaufunger Wald/Meißner) nach Ringgau-Datterode                 | Herr Heckmann,<br>ARLL Eschwege  |
| 10.00 - 11.00  | Flurbereinigung Datterode - Walderschließung, Ausbau des Netrabaches in Datterode  | Herr Frese,<br>ARLL Bad Hersfeld und<br>Herr Niemann, Leiter<br>des FA Reichensachsen                              |
| 11.00 - 12.00  | Dorfentwicklung und Dorferneuerung Röhrda, Gem. Ringgau - Ortsbesichtigung   | Herr Köberich, 1. Beigeordn. Gem. Ringgau  |
| 12.00 - 13.00  | Mittagessen im Teichhof Grandenborn  |  |
| 13.00 - 14.30  | Fahrt Grandenborn - Rambach - Großburschla - Treffurt - Diedorf - Mühlhausen - Langula - Seebach, mit landeskundlicher und agrarstruktureller Einführung | Herr Dr. Winter, Flurneuordnungsamt Gotha  |
| 14.30 - 15.30  | Gemeinde Seebach - Situation und künftige Entwicklung von Agrarstruktur und Agrarlandschaft  | Herr Schrön, Herr Dr. Winter, Flurneuordnungsamt Gotha<br>Herr Martin, Gesch.F. der Agrargenossensch. Seebach e.G. |
|  | Dorferneuerung Seebach   | Frau Haupt, Flurneuordnungsamt Gotha<br>Herr Bgm. Menge, Seebach   |
| 15.30 - 17.00  | Fahrt Seebach - Mühlhausen - Wanfried - Eschwege - Witzenhausen, mit Erläuterungen zum geplanten Naturpark Werratal-Eichsfeld (Thür.)                    | Herr Dr. Hager, Gesch.F. des Naturparkes   |
| Zeiten ab 13.00 sind vorläufig, Rückkehr ggf. nach 17.00 Uhr ! |  | ARLL = Amt für Regionalentwicklung, Landschaftspflege und Landwirtschaft (in Hessen)                               |
| Gesamtleitung: DLKG-Schriftführer Reschke                      |  |  |

DLKG - TAGUNG  
WITZENHAUSEN 1993  
EXKURSION II



(ehemals 121 km Grenzlänge zur seinerzeitigen "DDR")

## 1. Allgemeines

16 Großgemeinden, 137 Ortsteile

ca. 116.000 Einwohner

ca. 100.000 ha Gesamtfläche (ca. 43 % Waldanteil)

davon ca. 38.000 ha LF

Landschaftsschutzgebiet:

Naturschutzflächen:

ca. 75 % der Kreisfläche

2.254 ha (2,21 % der Kreisfläche!)

zuzüglich ca. 1.650 ha Flächenstillegung und

ca. 450 ha sichergestellte und ca. 3.150 ha einstweilig sichergestellte Flußauen = ca. 7 % der Kreisfläche sind "ökologisch wertvolle"

Flächen.

35 ausgewiesene Wasserschutzgebiete (ca. 20 % der Kreisfläche)

## 2. Natürliche Standortverhältnisse

- Höhenlage: 129 - 754 m über NN
- $\phi$  Jahrestemperatur: 6,0 - 8,2°C
- Niederschläge: 500 - 900 mm/Jahr
- Topographie: überwiegend hügelig bis stark hängig

Insgesamt eher ungünstige naturräumliche Standortverhältnisse für die Landwirtschaft. (108 Ortsteile (ca. 80 %) zählen zu den "von der Natur benachteiligten Gebieten".)

## 3. Landwirtschaft (Stand: 1990)

- Zahl der Betriebe: 2.200 (1979: 3.260 =  $\phi$  jährliche Abnahmerate: - 3 %)
- davon ca. 75 % NE-Betriebe
- 25 % HE-Betriebe (davon 1/5 ZE-Betriebe)
- darunter:
  - ca. 10 alternativ wirtschaftende Betriebe,
  - ca. 30 - 40 Betriebe mit mehr 100 ha LF

### 3.1 Betriebsgrößen

- $\phi$  ca. 17 ha/Betrieb
- HE-Betriebe: ca. 40 ha (Pachtanteil: ca. 50 %)
- NE-Betriebe: ca. 6 - 8 ha

### 3.2 Arbeitskräfteausstattung

1,4 - 1,8 AK/Unternehmen (= 3,5 - 4,5 AK/100 ha LF)

### 3.3 Betriebsformen

- Futterbau und Marktfrucht (jeweils 40 - 45 % der Betriebe)
- Rest überwiegend "landwirtschaftliche Gemischtbetriebe"
- wenig Veredlungs- und Dauerkulturbetriebe

### 3.4 Produktionsstruktur

#### 3.4.1 Viehhaltung

- Rindvieh: ca. 30.000 Stück  
davon Milchkühe: ca. 10.000 Stück
- Schweine: ca. 54.000 Stück  
davon Zuchtsauen: ca. 5.000 Stück
- $\phi$  Viehbesatz: ca. 1,3 - 1,4 GV/ha LF

#### 3.4.2 Ackerbau

- ca. 2/3 der LF in ackerbaulicher Nutzung (ca. 25.000 ha AF)
- ca. 75 % Getreide
- ca. 19 % Raps
- ca. 1 % Sonderkulturen (Obst- und Gartenbau)
- ca. 5 % Zuckerrüben

### 3.5 Wirtschaftliche Situation (Gewinn/Unternehmen in DM)

- Haupterwerbsbetriebe -

Zeitraum	$\phi$ insgesamt		Marktfruchtbetriebe		Futterbaubetriebe	
	WMK	Hessen	WMK	Hessen	WMK	Hessen
1979/80 bis 1982/83	29.611	32.927	28.142	35.159	27.513	30.811
1987/88	34.265	35.460	14.548	26.688	48.093	39.891
1988/89	49.630	48.918	29.176	39.783	60.916	53.174
1989/90	66.649	58.346	60.188	51.797	71.982	59.184
1990/91	56.695	50.722	48.774	41.339	61.243	53.959
1991/92	56.134	49.244	53.658	47.489	52.419	47.134
Veränderung 1991/92 zu zu 1990/91 (%)	- 1,0	- 2,9	- 10,0	+ 14,9	- 14,4	- 12,6

### 3.6 Probleme

- rückläufige Einkommensentwicklung bei kleinen/mittleren bis hin zu größeren Ackerbaubetrieben durch drastischen Preisverfall bei Getreide und Raps
- ähnliche Entwicklung bei kleineren und mittleren Futterbaubetrieben durch Rückgang des Milchauszahlungspreises und drastischen Fleischpreisverfall nach Grenzöffnung (7/90), ca. 5.000 bis 20.000 DM Einkommensverlust/Betrieb
- günstige bis zufriedenstellende Verhältnisse bei größeren Milchviehbetrieben, Einkommensverluste könnten hier aufgefangen werden
- die vergleichsweise günstigen wirtschaftlichen Verhältnisse in der Vergangenheit sind überwiegend durch die guten Unternehmensergebnisse dieser Betriebsgruppen bedingt. Größere Milchviehbetriebe sind im Werra-Meißner-Kreis tendenziell etwas häufiger vertreten als im hess. Durchschnitt (ca. 60 Boxenlaufställe)
- nicht zu übersehen ist die große Einkommensdiskrepanz zwischen "erfolgreich" und "weniger erfolgreich" wirtschaftenden Betrieben ( $\phi E = 80.000 \text{ DM} / \phi W = \pm 0 \text{ DM}$ ) und die daraus resultierenden Einkommensprobleme bei der überwiegenden Zahl der vorhandenen landwirtschaftlichen Betriebe
- Probleme bereitet auch der Sonderkulturanbau (ca. 250 ha) im Raum Witzenhausen (Süß- und Sauerkirschen, Äpfel etc.) durch ebenfalls dramatischen Preisverfall. Produktionsalternativen werden teilweise im Heil-, Gewürz- und Industriepflanzenbereich (z. B. Holunder, Mariendistel) gesucht. Die Schwierigkeiten liegen auch hier in der Markterschließung

### 3.7 Ausblick

Die Zahl der landwirtschaftlichen Betriebe wird weiter rückläufig sein. Überproportional nehmen die HE-Betriebe ab, teilweise durch Übergang zum Nebenerwerb, teilweise durch Betriebsaufgaben (überwiegend im Generationswechsel). NE-Betriebe gehen ebenfalls zurück (nachwachsende Generation akzeptiert Doppelbelastung weniger als Eltern). Bestehende geben zunehmend die Viehhaltung auf.

Verstärkt wird diese Entwicklung durch weiter zu erwartenden Preisverfall bei Getreide und damit verbundenen Rückgang des Ackerbaues in den hiesigen Grenzertragslagen.

Mittelfristig ebenfalls wettbewerbsverschärfend wirkt die Grenzöffnung und der Marktdruck aus den thüringischen Ackerbaulagen.

Bei gegebenen agrarpolitischen Rahmenbedingungen werden neben den genannten Ackerbaubetrieben auch kleinere bis mittlere Futterbaubetriebe zunehmend zur Betriebsaufgabe gezwungen sein.

#### Konsequenz:

- wenige bzw. fehlende landwirtschaftliche Betriebe in den Dörfern
- Abwanderung junger Menschen in prosperierendere Wirtschaftsgebiete
- Überalterung der Einwohnerstruktur

- kulturelle und gesellschaftliche Verarmung
- ungenutzte Bausubstanz
- Brachfallen landwirtschaftlicher Flächen

### 3.8 Perspektiven

- Handel und Handwerk haben durch Grenzöffnung maßgeblichen Aufschwung erfahren
- Menschen dieses Raumes hoffen insbesondere auf wirtschaftliche Teilhabe am Aufbau des Wirtschaftsraumes Eisenach
- einzelne Landwirte (insbesondere Inhaber mittlerer Ackerbaubetriebe) pachten Flächen bzw. ganze Betriebe in Thüringen an (vorwiegend in Grenznähe)
- eine kleinere Gruppe von Landwirten sucht mit Unterstützung des ALL seit einigen Jahren Einkommensalternativen im Erzeuger-Verbraucher-Direktabsatz (Einrichtung von zwei Bauernmärkten, Arbeitskreis Direktvermarktung)
- ca. 10 Landwirte versuchen diese Möglichkeit durch alternative Wirtschaftsweise zu nutzen
- von Bedeutung ist auch die Produktion im Bereich "nachwachsende Rohstoffe". Ca. 30 Landwirte bauen im Rahmen einer Erzeugergemeinschaft "Muskateller-Salbei" zur Produktion des Duftstoffes "Ambroxan" an
- die genannten Maßnahmen werden allenfalls die aufgezeigten Konsequenzen für die Menschen dieses Raumes und den Raum selbst mildern, nicht jedoch verhindern können
- Hoffnung setzen die Menschen primär in die außerlandwirtschaftliche Wirtschaftsentwicklung (Sogwirkung Eisenach!)

FLURNEUORDNUNGSAMT GOTHA

Am Nützeleber Feld 2 · O-5800 Gotha

☎ 0 36 21/3 58-0 · Fax 0 36 21/35 82 99



*Informationen*  
*zum*  
*Amtsbereich des*  
*Flurneuordnungsamtes*  
*Gotha*

*März 1993*

# Inhaltsverzeichnis

1. Wesentliche Aufgabenstellung des Amtes
2. Übersichtskarte zum Amtsbereich - natürliche Standortfaktoren
3. Beschreibung der Standortverhältnisse
4. Wohnbevölkerung im ländlichen Raum und die Anzahl der Landgemeinden  
(Tabelle 1)
5. Hauptnutzungs- und Kulturarten im Amtsbereich  
(Tabelle 2)
6. Hauptnutzungs- und Kulturarten in Thüringen  
(Tabelle 3)
7. Gegenüberstellung der Hauptnutzungs- und Kulturarten 1990 und 1991  
in Thüringen  
(Tabelle 4)
8. Rechtsformen in den landwirtschaftlichen Betrieben Thüringens  
(Tabelle 5 und 5 a)
9. Kennzahlenvergleich  
(Tabelle 6 und 6 a)
10. Größenklassen der Betriebe  
(Tabelle 7)
11. Forstwirtschaft im Überblick  
(Tabelle 8)



## Aufgabenstellung des Flurneuordnungsamtes

Das Flurneuordnungsamt Gotha ist in seinem zugewiesenen Territorium zuständig für die Neuordnung des ländlichen Raumes nach dem Landwirtschaftsanpassungsgesetz (LwAnpG) und dem Flurbereinigungsgesetz (FlurbG) sowie für Bodenordnungsverfahren. Es hat Maßnahmen der Gemeinschaftsaufgabe (GA) "Verbesserung der Agrarstruktur und des Küstenschutzes" zu fördern, speziell der Dorferneuerung, des Kulturbaus, des ländlichen Wegebaus, der ländlichen Siedlung sowie agrarstrukturelle Fachplanungen. Als Träger öffentlicher Belange (TÖB) vertritt es die Interessen des ländlichen Raumes bei flächenbeanspruchenden Maßnahmen, insbesondere bei Bauleitplanungen und Raumordnungsverfahren.

Eine vordringliche Aufgabe der Bodenordnung besteht in der Neuordnung der Eigentumsverhältnisse. Der Bedarf ist hier immens. Im gesamten Amtsbereich sind Neuordnungen angezeigt. Es mußten Prioritäten gesetzt werden. Ein Sonderfall der Bodenordnung nimmt dabei einen besonders breiten Raum ein. Es ist die Zusammenführung von getrenntem Boden- und Gebäudeeigentum. Diese spezifische Problematik der neuen Bundesländer belastet die wirtschaftlichen und persönlichen Verhältnisse der beteiligten Seiten oft schwer.

In den letzten Monaten ist hier das Antragsvolumen enorm angestiegen, so daß verstärkt Helfer zur Bewältigung eingesetzt werden müssen. (Als Helfer gelten von der obersten Behörde autorisierte Büros, die Teilaufgaben lösen.)

Parallel hierzu zeichnet sich ein weiterer Schwerpunkt ab. Ein wesentlicher Teil der Verkehrsprojekte der Deutschen Einheit berührt die Flächen des Amtsbereiches. Viele Grundstücke werden davon betroffen. Dies erfordert eine rechtzeitige und sorgfältige Abstimmung mit allen betroffenen Planungsträgern und den Grundeigentümern. Zahlreiche Projektdetails sind nur durch umfassende Neuordnungsmaßnahmen (Unternehmensflurbereinigung) auszuführen. Eine Aufgabe, die eine besondere Herausforderung darstellt.

Gegenwärtig stehen dem Amt 45 Bedienstete zur Verfügung, die sich in den überwiegenden Fällen neuen berufsspezifischen Aufgaben stellen. Die hierzu geleisteten Unterstützungen von Bediensteten aus Rheinland-Pfalz und Hessen sind besonders hilfreich.

Der Amtsbereich umfaßt eine landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF) von **442.242 ha** ( $\approx 57\%$  des Landes Thüringen) und ist in 15 Kreise gegliedert. Darin befinden sich 744 Landgemeinden, von denen 668 Gemeinden über eine Einwohnerzahl von  $\leq 2000$  verfügen. Insgesamt konnten bisher 123 Gemeinden als anerkannte Förderschwerpunkte oder mit Einzelmaßnahmen gefördert werden.

Die subsidiäre Förderung betrug in den Jahren 1991 und 1992

bei Dorferneuerungsmaßnahmen	20,9 Mio DM,
im landwirtschaftlichen Wegebau	3,9 Mio DM, und
bei Erosionsschutzmaßnahmen	<u>1.4 Mio DM</u>
	26,2 Mio DM.

Damit wurde ein Investitionsvolumen von insgesamt etwa

**38,9 Mio DM**

in dem o. g. Zeitraum im Amtsbereich ausgelöst.

Im landwirtschaftlichen Wegebau wurden damit rund 30,4 km Fahrbahnen hergestellt. Bei den Schutzpflanzungen waren es 83 835 m Baumreihen sowie 141 000 m<sup>2</sup> Feldgehölze und mehrjährige Hecken, die verwirklicht werden konnten.

Groß war die Nachfrage bei Fördermitteln für die Dorferneuerung. Der Nachholebedarf - allein bei vielen ortsbildprägenden und erhaltenswerten Gebäuden - ist beträchtlich. Nicht alle Wünsche können Berücksichtigung finden. Allein im Jahre 1992 gingen von 208 Gemeinden Anträge auf Anerkennung als Förderschwerpunkt ein.

Neben den anerkannten Förderschwerpunkten werden 1993 verstärkt auch Einzelmaßnahmen unterstützt werden müssen.

Überdies sind vom Flurneuordnungsamt auch wesentliche Mitwirkungen bei vorläufigen Nutzungstauschen zwischen verschiedenen Rechtsformen landwirtschaftlicher Betriebe gefordert. Es gilt außerdem spezifische Aufgaben des Landes bei der Vermögenszuordnung sowie bei der Verpachtung von Flächen, die in der Verfügungsbefugnis der BODENVERWERTUNGS- UND -VERWALTUNGS-GESELLSCHAFT (BVVG) stehen, zu unterstützen

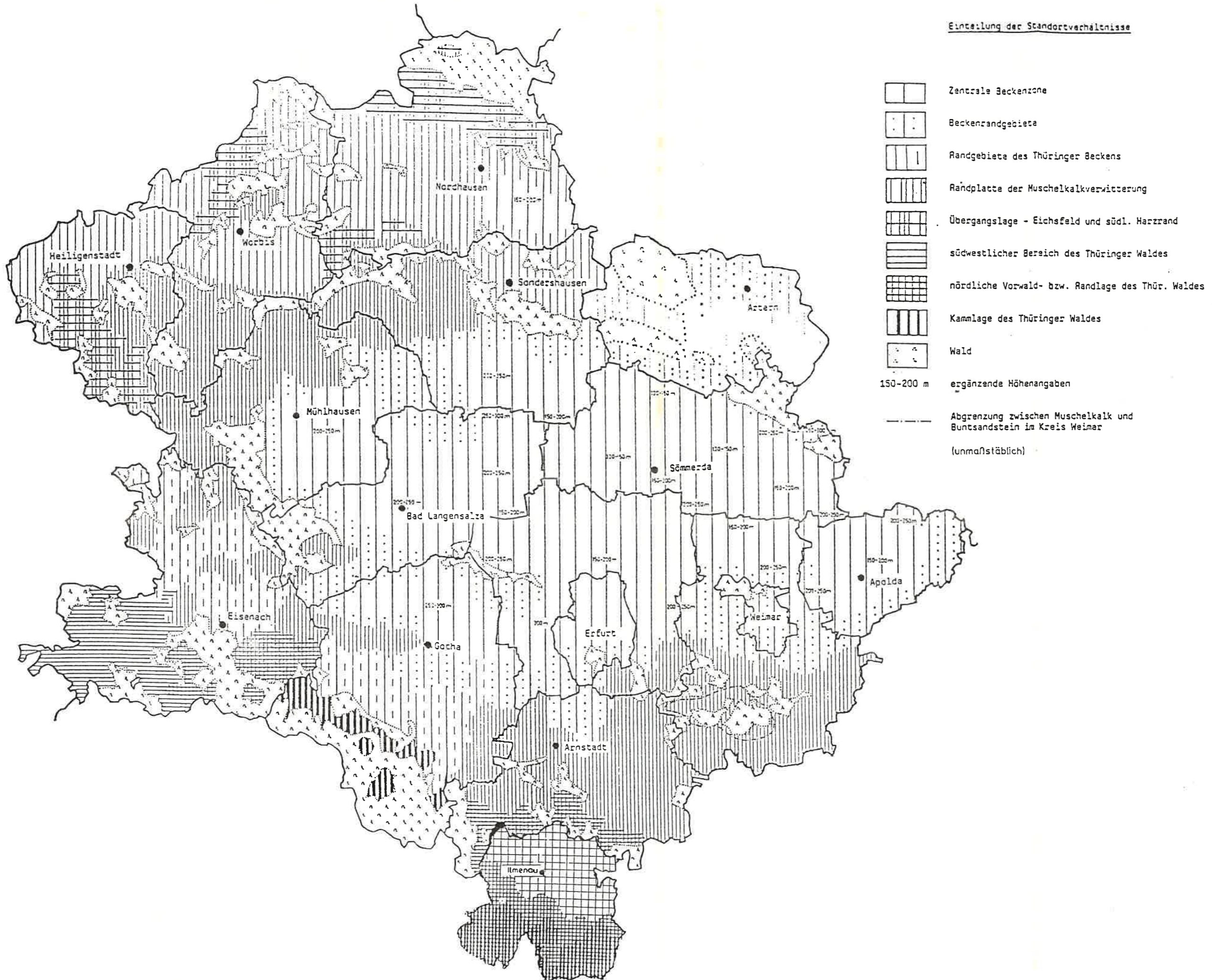
Einige Fakten im Überblick:

- Anzahl der Bediensteten des Amtes: **45**
  - zuzüglich der Bediensteten, die sich  
in der Ausbildung befinden **22**  
**67**
  - Durchgeführte Agrarstrukturelle  
Vorplanungen (AVP) 1992:
- |                    |                  |
|--------------------|------------------|
| 11 Planungsgebiete | <b>60 369 ha</b> |
|--------------------|------------------|

- Anerkannte Förderschwerpunkte der Dorferneuerung 1992: **82**
- Verausgabtes Fördervolumen für die Dorferneuerung 1992 (incl. Landesprogramm):  
**13 082 100,- DM**  
davon Verpflichtungs-  
ermächtigungen aus 91 **4 328 400,-**
- Fördervolumen 1992 für Erosionsschutzmaßnahmen **812 000,- DM**
- Fördervolumen 1992 für den landwirtsch. Wirtschaftswegebau **2 800 000,- DM**

Übersichtskarte des Amtsbereiches des FNA Gotha - gegliedert nach  
 Kreisen u. natürlichen Standortverhältnissen

Einteilung der Standortverhältnisse



### 3. Beschreibung der Standortverhältnisse

In Thüringen dominieren Bodenbildungen aus den Gesteinen des Trias, aus paläozoischen Gesteinen (Zechstein, Rotliegendes, Karbon), zum Teil aus eruptiven Gesteinen sowie pleistozäne (z. B. Löß) und holozäne (Aue) Bodenbildungen.

Im Zuständigkeitsbereich des FNA Gotha liegt der größere Teil der hochwertigen Böden Thüringens, Übergangs- und Mittelgebirgslagen sind aber ebenso anzutreffen.

#### Das Thüringer Becken, die Beckenrandzonen und die goldene Aue

**Bodenbildung:** schwarzerdeähnliche Lößböden unterschiedlicher Mächtigkeit, schwarzerdeähnliche lehmige oder tonige Terrassen- und Keuperverwitterungsböden, mächtige Auebildungen zum Teil über Kies  
Bodenwertzahl: Ø 65 50 - 100

**Lage:** Kreis Erfurt, Artern, Apolda, Sömmerda, überwiegend Kreis Bad Langensalza, teilweise Kreis Weimar, Mühlhausen, Sondershausen, Gotha (ca. 50 % der LN des Gebietes)

**Klima:** Jahresmitteltemperatur: 8 Grad C; Niederschlag 450 - 550 mm (langjähriges Mittel)

#### Randgebiete um das Thüringer Becken und vergleichbare Lagen

**Bodenbildung:** mittel- bis flachgründige Buntsandstein- und Keuperböden mit Anteilen von Löß und Aue, überwiegend lehmig bis sandig, zum Teil steinig  
Bodenwertzahl zwischen 35 und 50

**Lage:** teilweise Kreis Eisenach, Gotha, Heiligenstadt, Worbis, Nordhausen (ca. 20 % der LN)

**Klima:** Jahresmitteltemperatur 7,5 Grad C; Niederschlag 550 - 650 mm (langjähriges Mittel)

#### Randplatten der Muschelkalkverwitterung

**Bodenbildung:** flachgründige, tonig bis lehmige zum Teil stark steinige Böden der Muschelkalkverwitterung,  
Bodenwertzahl zwischen 25 und 40

**Lage:** Hainleite, Dün, Hain. ich, Hörselberge, überwiegend Kreis Arnstadt, teilweise Kreis Weimar (ca. 20 % der LN)

**Klima:** Jahresmitteltemperatur 7 Grad C; Niederschlag 650 - 800 mm (langjähriges Mittel)

### Übergangslage - Eichsfeld und südlicher Harzrand

- Bodenbildung: relativ flachgründige, sandige zum Teil steinige Buntsandsteinverwitterungs-  
böden  
Bodenwertzahl zwischen 30 und 40
- Lage: teilweise Kreis Worbis, Heiligenstadt, Nordhausen  
(ca. 5 % der LN)
- Klima: Jahresmitteltemperatur 7 Grad C; Niederschlag 650 - 750 mm  
(langjähriges Mittel)

### Südwestlicher Bereich des Thüringer Waldes, Vorwaldlage

- Bodenbildung: flachgründige, stark sandige, steinige Böden aus Buntsandstein- und  
Terrassenmaterial  
Bodenwertzahl zwischen 20 und 35
- Lage: teilweise Kreis Eisenach (ca. 2 % der LN)
- Klima: Jahresmitteltemperatur: 7,5 Grad C; Niederschlag - 600 - 650 mm  
(langjähriges Mittel)

### Nördlicher Vorwald bzw. Randlage des Thüringer Waldes

- Bodenbildung: flachgründige, sandig bis lehmige steinige Böden aus verschiedenen  
Ausgangsgesteinen (Buntsandstein, Röt, Zechstein, Rotliegendes,  
Terrassenmaterial)  
Bodenwertzahl zwischen 20 und 40
- Lage: teilweise Kreis Eisenach, Arnstadt (ca. 2 % der LN)
- Klima: Jahresmitteltemperatur: 7 Grad C; Niederschlag 600 - 750 mm  
(langjähriges Mittel)

### Kammlage des Thüringer Waldes und nördliche Vorwaldlage

- Bodenbildung: flachgründige, sandig und lehmige steinige Böden aus paläozoischem Gestein  
und Eruptiva wie Rotliegendes, Porphyry und Schiefer
- Lage: teilweise Kreis Gotha (ca. 1 % der LN)
- Klima: Jahresmitteltemperatur 7 Grad C; Niederschlag 800 - 1.000 mm  
(langjähriges Mittel)

# Tabelle 1

Anteil der Wohnbevölkerung im ländlichen Raum, Anzahl der Landgemeinden insgesamt und über 2000 Einwohner im Amtsbereich des FNA Gotha (Stand vom 31.12.1989)

Kreis	Wohnbevölkerung insgesamt	davon in d. Kreisstadt	davon im ländl. Raum		Landgemeinden insgesamt *)	davon < 2000
				%		
Apolda	48.161	27.633	20.528	42,6	38	27
Arnstadt	65.405	29.665	35.740	54,6	45	40
Artern	51.903	7.274	44.629	86,0	35	30
Eisenach	113.832	47.027	66.805	58,7	42	34
Erfurt	264.143	217.035	47.108	17,8	50	44
Gotha	142.325	56.715	85.610	60,2	62	55
Heiligenstadt	42.843	16.106	26.738	62,4	53	52
Langensalza	45.962	17.186	28.776	62,6	43	40
Mühlhausen	90.497	42.463	48.034	53,1	50	44
Nordhausen	108.457	48.089	60.368	55,6	67	61
Sömmerda	65.735	23.669	42.066	64,0	46	42
Sondershausen	53.806	24.258	29.548	54,9	48	46
Weimar	106.210	61.583	44.627	42,0	86	83
Worbis	75.521	4.367	71.154	94,2	52	47
Ilmenau	64.494	27.642	36.852	57,1	27	23
	1.339.294	650.712	688.583	51,4	744	668

- Rund die Hälfte der Wohnbevölkerung im Amtsbereich des FNA Gotha leben im ländlichen Raum

- Von den 744 Landgemeinden (ohne Kreisstädte) haben nur 10 % über 2.000 Einwohner

\*) einschließlich eingemeindeter Ortsteile

**Tabelle 2**

**Hauptnutzungs- und Kulturarten im Amtsbereich des Flurneuordnungsamtes Gotha**  
**(Stand: 30.05.1991)**

Hauptnutzungs- und Kulturart	Fläche in ha	Betriebs-	Nutzflächen-
		flächenver-	verhältnis
		hältnis	
		in %	in %
Landwirtschaftlich genutzte Fläche (LF)	442.242	66,4	100,00
davon Ackerland	386.380	-	87,40
davon Dauergrünland	53.230	-	12,00
davon Obstanlagen	2.223	-	0,50
davon Baumschulen	200	-	0,05
davon sonstige LF	209	-	0,05
Nicht mehr landw. genutzte LF	451	0,1	-
Öd- und Unland	4.649	0,7	-
Waldflächen, Forsten, Holzungen	198.415	29,8	-
Wasserflächen	9.716	1,4	-
Abbauland	1.943	0,3	-
Sonstige Flächen	8.428	1,3	-
Selbstbewirtschaftete Gesamtfläche	665.844	100,0	-

**Tabelle 2 a**

**Tendenzen im Rückgang der landwirtschaftlich genutzten Fläche (LF) im Amtsbereich**  
**des FNA Gotha**  
**(Vergleich 1990 zu 1991)**

	1990	1991	Veränderung	
			um	%
			ha	
Landwirtschaftlich genutzte Fläche	506.406	442.242	64.164	12,7
davon Ackerland	411.691	386.380	25.311	6,2
davon Grünland	68.032	53.230	14.802	21,8

Der Rückgang der LF insgesamt sowie auch des Ackerlandes und des Dauergrünlandes im Amtsbereich des FNA Gotha entspricht dem allgemeinen Trend im Land Thüringen.



Tabelle 3

**Betriebsfläche der landwirtschaftlichen Betriebe 1990 und 1991 nach Hauptnutzungs-  
und Kulturarten in Thüringen**  
(Statistischer Bericht vom 27.07.1992)

	1990	1991	Rückgang	
			um ha	auf %
Landwirtschaftliche Nutzfläche	880.681	764.338	116.343	86,7
davon Ackerfläche	655.199	618.539	36.660	94,4
Obstanlagen	12.928	3.978	8.950	32,5
Dauergrünland	182.028	140.818	41.210	77,4
Gartenland	-	371	-	-
Baumschulen	-	533	-	-
Sonstiges	136	99	-	-
nicht mehr genutzte LF	-	1.662	-	-
Öd- und Unland	-	6.414	-	-
Moorflächen	-	10	-	-
Waldflächen	-	333.706	-	-
Gewässer	-	750	-	-
Gebäude- und Hofflächen, Wege, Parkanlagen u. ä.	-	10.457	-	-
Selbstbewirtsch. Gesamtfläche	-	1.117.337	-	-
Gesamtwaldfläche (34 % der Landesfläche)	-	550.000	-	-

In Thüringen werden gegenwärtig  $\approx 92.000$  ha LF ausgewiesen, die in der Verfügungsbefugnis der Bodenverwertungs- und -Verwaltungsgesellschaft (BVVG) stehen. Diese Flächen sind unter Mitwirkung der Flurneuerungsämter 1993 für eine langfristige Verpachtung vorgesehen.

Tabelle 4

Veränderungen der Anbauflächen wichtiger Fruchtarten in Thüringen  
(Vergleich 1990 zu 1991)

Nr.	Fruchtart	Anbaufläche (ha)		Veränderung	
		1990	1991	um ha	auf %
1	Getreide insgesamt	353.247	337.292	- 15.955	95,5
	davon W-Weizen	154.545	143.794	- 10.751	93,0
	W-Gerste	93.998	70.526	- 23.472	75,0
	Triticale	4.235	1.328	- 2.907	31,4
	W-Roggen	9.218	10.182	+ 964	110,5
	So-Gerste	76.506	97.884	+ 21.378	127,9
2	Körnermais	116	1.556	+1.440	-
3	Hülsenfrüchte	4.170	2.168	- 2.002	52,0
4	Kartoffeln	37.873	10.890	- 26.983	28,8
5	Zuckerrüben	22.545	18.488	- 4.057	82,0
6	Futterrüben	6.914	1.576	- 5.338	22,8
7	Feldfutterpflanzen	123.077	145.486	+ 22.409	118,2
	davon Grün-und Silomais	54.712	52.773	- 1.939	96,5
8	Ölfrüchte insgesamt	19.737	50.613	+ 30.876	256,4
	davon W-Raps	15.106	49.220	+ 34.114	325,8

- Rückläufige Tendenz der Anbauflächen fast aller Fruchtarten außer Ölfrüchten, Feldfutterpflanzen und Körnermais
- Ausweitung des Sommergerstenanbaus erfolgt zu Lasten von W-Gerste und W-Weizen
- Rückgang des Kartoffelanbaues auf 28,8 %

**Tabelle 5**

Rechtsformen an den landwirtschaftlichen Betrieben in Thüringen  
(Stand 30.08.1992)

Nr.	Rechtsform	Anzahl	Anteil in %
1.	Juristische Personen	438	13,7
	davon e. G.	(251)	(57,3)
	davon GmbH	(117)	(26,7)
	davon GmbH+Co.KG	(36)	(8,2)
	davon andere Körperschaften	(34)	(7,8)
2.	Personengesellschaften	107	3,4
3.	EU-Haupterwerb	728	22,8
4.	EU-Nebenerwerb	1.777	55,6
5.	Sonstige Betriebe	144	4,5
	Betriebe insgesamt	3.194	100,0

Anteil der Rechtsformen an den Betrieben  
Landwirtschaftsbetriebe

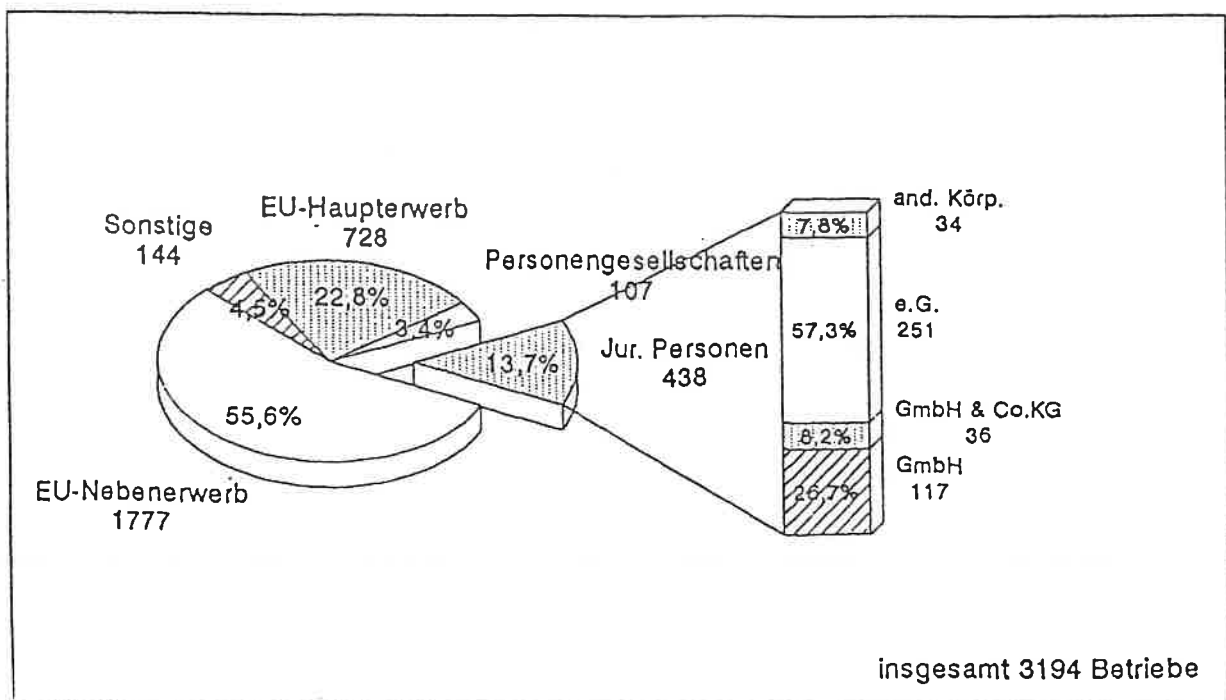


Tabelle 5 a

**Anteil Betriebe der verschiedenen Rechtsformen an der Bewirtschaftung der  
Landwirtschaftlich genutzten Fläche im Amtsbereich des FNA Gotha**  
(Stand 1992)

	Betriebe insgesamt	Fläche insgesamt	davon Betriebe natürliche Personen		davon Betriebe juristische Personen	
			Anzahl	ha		ha
Apolda	76	18.522	51	4.648	7	13.874
Arnstadt	84	26.049	89	4.351	15	21.698
Artern	107	29.940	94	7.638	13	22.302
Eisenach	118	28.872	99	5.411	19	23.461
Erfurt/Land	110	40.290	73	2.930	37	37.360
Erfurt/Stadt	27	2.090	19	93	8	1.997
Gotha	89	34.300	87	2.775	22	31.525
Heiligenstadt	157	20.244	138	2.026	21	18.218
Langensalza	93	38.225	82	17.747	11	20.478
Mühlhausen	152	33.379	135	8.127	17	25.252
Sömmerda	157	39.845	136	3.823	22	36.022
Sondershausen	132	37.572	113	9.353	19	28.219
Weimar/Land	104	30.586	87	4.128	17	26.458
Weimar/Stadt	6	3.698	4	-	2	-
Worbis	160	28.769	142	4.473	18	24.296
Ilmenau	18	8.435	16	-	2	-
	1.590	420.816	1.365	77.523	250	331.160

- 20 % der LF wird im Amtsbereich von Betrieben bewirtschaftet, deren Inhaber natürliche Personen (EU, GbR) sind
- 80 % der LF wird im Amtsbereich von Betrieben bewirtschaftet, deren Inhaber juristische Personen (GmbH, AG, e. G.) sind

Tabelle 6

**Vergleich wichtiger Kennzahlen der Landwirtschaftsbetriebe nach Agrargebieten im  
Amtsbereich des FNA Gotha  
(Vergl. 1991 zu 1992)**

Agrargebiet	Ø LF/Betrieb		Ø VE/100ha		Ø Kühe/100 ha	
	1991	1992	1991	1992	1991	1992
Thüringer Becken	531	332	71,7	53,5	24,9	15,1
Ostthüringer Lößgebiet	501	311	86,9	65,0	36,6	26,0
Randlage Thüringer Becken	642	320	71,1	51,3	23,4	17,9
Eichsfeld/Harzvorland	269	173	82,5	53,8	27,3	23,1
Durchschnitt	486	284	78,0	55,9	28,1	20,5

- Rückgang der LF je Betrieb um rund 42 % basiert auf dem Strukturwandel in der Landwirtschaft
- Verminderung der Tierbestände je 100 ha LF ist besonders drastisch

Tabelle 6 a

**Vergleich der bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Flächen in ha und des  
Besatzes an AK/100 ha in den verschiedenen Rechtsformen der Landwirtschaft  
(Vergl. 1/91 und 2/92)**

Rechtsform	Durchschnitt LF/Betrieb		normative AK/100 ha	
	1991	1992	1991	1992
e. G.	1.760	1.581	4,0	3,5
GmbH u.a.Körp.	897	1.208	3,8	3,6
LPG	1.437	-	4,0	-
Personengesellschaften	393	420	3,1	2,5
Einzelunternehmen- HE	73	100	2,6	2,7
Einzelunternehmen - NE	16	11	3,4	4,3
insgesamt	426	238	4,0	3,4

- Nachfolgebetriebe der LPG haben sich in der Betriebsgröße auf 1.200 - 1.600 ha stabilisiert
- Einzelunternehmen im Haupterwerb bewirtschaften im Mittel 100 ha
- Geringsten AK-Besatz haben die Einzelunternehmen im Haupterwerb
- Trend im Abbau des AK-Besatzes in den Agrarunternehmen hält an

Tabelle 7

**Anzahl und Größenklassen der Betriebe und deren Anteil an der Bewirtschaftung der  
Landwirtschaftlich genutzten Fläche in Thüringen**  
(Stand 30.08.1992)

Größenklasse ha LF	Anzahl	Anteil Betriebe in %	Flächenanteil in %
0 - 1	94	3,0	-
> 1 - 10	1.294	40,5	0,8
> 10 - 60	845	26,5	1,5
> 60 - 200	436	13,5	6,7
>200 - 1000	238	7,5	16,0
>1000 - 2600	222	7,0	46,4
> 2600	65	2,0	28,8
Gesamt	3194	100,0	100,0

- 70 % der Betriebe bewirtschaften 2,3 % der LF

- 9 % der Betriebe bewirtschaften 75,2 % der LF

Tabelle 8

## DIE FORSTWIRTSCHAFT DES LANDES THÜRINGEN IM ÜBERBLICK

GESAMTWALDFLÄCHE 550.000 ha = 34 % der Landesfläche

### WALDBESITZARTENANTEILE

Gesamtwald	550.000 ha
davon Staatswald	201.700 ha = 37 %
Kommunalwald	59.100 ha = 11 %
Privat- und Kirchenwald	259.200 ha = 47 %
Bundesforst	30.000 ha = 5 %

### HOLZARTENVERTEILUNG

Nadelholz	70,1 %
Laubholz	29,9 %

### BAUMARTENVERTEILUNG

Eiche	5,2 %
Buche	17,8 %
Sonstige Hartlaubhölzer	3,8 %
Erle	0,3 %
Pappel	0,4 %
Sonstige Weichlaubhölzer	2,4 %
Kiefer	19,7 %
Fichte	47,6 %
Sonstige Nadelhölzer	2,5 %

VORRAT GESAMTWALD 220,0 Vfm/ha  
ZUWACHS GESAMTWALD 6,8 Vfm/ha und Jahr

### WALDSCHÄDEN 1991

Schadstufe 0	19,0 %
Schadstufe 1	31,0 %
Schadstufe 2 - 4 (deutliche Schäden)	50,0 %

AUFFORSTUNG GESAMTWALD 3.000 ha jährlich  
KULTUR- UND JUNGWUCHSPFLEGE 15.000 ha jährlich

## Quellenverzeichnis

1. Statistischer Bericht des Thüringer Landesamtes für Statistik  
Heft Nr. 8 vom 27. Juli 1992
  2. Hauptübersicht der Territorialstruktur vom 26.09.1990
  3. Auswertung der Anpassungshilfe Februar 1991 bis August 1992  
LUFA Thüringen vom 01.10.1992
  4. Auskünfte und Arbeitsmaterialien des Thüringer Landesamtes für  
Statistik Gera
- 
5. Arbeitsmaterialien des Flurneuordnungsamtes Gotha

## Verzeichnis wesentlicher Abkürzungen

<b>LN</b>	<b>Landwirtschaftliche Nutzfläche</b>
<b>LF</b>	<b>Landwirtschaftlich genutzte Fläche</b>
<b>EU</b>	<b>Einzelunternehmen</b>



## Die Kirche zu Seebach

Der Namenspatron der Kirche ist der Evangelist Johannes.

Erstmalig urkundlich erwähnt ist eine am 23. Juli 1123 eingeweihte Kirche. Diese einst im romanischen Baustil errichtete Kirche existiert heute nicht mehr. Der einzige bauliche Hinweis auf dieses romanische Gebäude ist im 1. Turmgeschoß zu finden. Hier sind Wandreste zu erkennen, die zeigen, daß der Turm ursprünglich an der Ostseite eines älteren Langhauses errichtet worden ist.

Der untere Turmraum (das Presbyterium) ist somit der heute älteste Teil der Seebacher Kirche. Er zeigt frühgotischen Baustil und dürfte in der Zeit zwischen 1250-1260 entstanden sein. Der aufgestockte Fachwerkturm weist in das 18. Jahrhundert.

Nach Osten hin ist an den Turm der Chorraum angebaut worden. Er ist breiter als der Turmraum. Deshalb ist anzunehmen, daß er möglicherweise eine im romanischen Baustil gehaltene Apsis später ersetzte.

Das Langhaus oder Kirchenschiff ist gegenüber dem Turm nach Norden hin versetzt. Die Maueransätze im 1. Turmgeschoß deuten daraufhin, daß das jetzige Langhaus den älteren romanischen Bau ummantelt hat. Da die Steinquader im Langhaus noch keine Zangenlöcher haben (solche tauchen erst um 1290 auf), dürfte das Kirchenschiff zwischen 1270 und 1280 gebaut worden sein.

Zu den Umbauten am Langhaus zählen die Rundbogenportale der West- und Nordseite, die schon der Zeit um 1600 angehören dürften.

Die Veränderung der Südseite mit den hohen Rechteckfenstern weist auf den Umbau von 1781 hin.

1960 ist unsere Kirche neu ausgemalt worden.

## Die Ausstattungsstücke der Kirche

Die Barockaltarwand stammt aus dem Jahre 1701. Der Meister ist unbekannt. Die beiden Figuren rechts und links stellen Apostel Petrus und Paulus dar. Das Bild in der Mitte unten zeigt das Heilige Abendmahl. Auf dem großen Bild darüber sehen wir Jesus im Garten Gethsemane. Ganz oben ist die Auferstehung Jesu dargestellt.

2 Frauenfiguren aus Stein mit Marmortisch (im Turmraum links):

Sabina von Berlepsch 1610 - 1629

Maria von Belepsch 1617 - 1640

Relief in Stein (im Altarraum links):

Kaspar von Berlepsch gestorben 1579

Motiv - Tafel des Ministers Hans von Berlepsch anlässlich seiner Silbernen Hochzeit 1901 (im Altarraum)

Knieende Rittergestalt in Stein (im Kirchenschiff):  
Christoph von Berlepsch gestorben 1608

Ovales Holzepitaph (im Kirchenschiff):  
Anna von Berlepsch 1699 - 1708

Ölgemälde auf Holz (auf der Orgelempore):  
Margarete von Berlepsch 1636 - 1693

Das Kruzifix über dem Taufstein:  
Meister und Entstehungszeit unbekannt.

### Die Glocken

Das Geläut besteht aus 3 Glocken.

Große Glocke: 38 Zentner, aus Stahl, Gußjahr 1925

Mittlere Glocke: 18 Zentner, Gußjahr 1610 in Erfurt, umgegossen  
1925 in der Glockengießerei Apolda

Kleine Glocke: 10 Zentner, aus Bronze, Gußjahr 1430  
wahrscheinlich aus Niederseebach

### Die Uhr

Baujahr 1905, hergestellt von der Firma Weule aus Bockenem (BRD)

### Die Orgel

Baujahr 1909, in unserer Kirche eingebaut von einem Mühlhäuser  
Orgelbaumeister

## Gemeinde Seebach



Einwohner (lt. Statistik)	841		
Erwerbstätige	339		
Erwerbsfähige	445		
Einpendler	51		
Auspendler	165		
im Ort tätige	174		
Arbeitslose	ca. 43	entspricht	5,11 % der Einwohner

Kindertagesstätte:	33 Kinder
Grundschule	95 Schüler
Gymnasium	191 Schüler

### Gewerbetreibende

Agrargenossenschaft Großengottern	Leiter: W. Martin
Thüringer Landkost GmbH, Wiesenstraße	Leiter: C. Magnus
Zahlstelle der Raiffeisenbank, Sperlingsberg	
Damen u. Herren Friseursalon	Inh.: F. Henning

### Verkaufstellen

Spar-Schmidt Seebach, Lindenhof	Leiterin: R. Schmidt
Einzelhandelsgeschäft, Herold.-Str.	" K. Beck
Bäckerei Landgraf, Kirchplatz	Inh.: C.-H. Landgraf
Einzelhandel Arbeitsschutzartikel usw.	Inh.: S. Montag
Einzelhandel Geschenkartikel	Inh.: W. Spielvogel

### Getränkehandel

Gabriele Ackermann, Sperlingsberg
Andreas Hey, Lehmgrube

### Elektroinstallationsbetrieb

Gunter Daßko, Wiesenstraße  
Mingram Jörg, Schmitgen, Harry, Stadtweg  
Rutsch, Volker, Oktobersiedlung

### Klempner- und Heizungsinstallationsbetrieb

Andreas Hegeholz, Bahnhofstraße

### Malerbetrieb

Wolfgang Hirt, Heroldshäuser Straße

### Zimmerer- und Tischlereibetrieb

Alfred Hoyer, Bahnhofstraße  
Rolf Thiele und Sohn, Stadtweg

### Neueinrichter

Ingeborg Göring, Wiesenstraße  
Hegeholz, Ruth, Stadtweg

### Neueinrichter im Nebenerwerb

Gebhard Meyer, Brandstätte

### Gärtnereibetrieb, Handel mit Obst, Gemüse u. Zierpflanzen

Margrit Thiel, Dorlaer Straße  
Roland Stähling, Dorlaer Straße

### Sonstiges

Günter Preuß - Vermittlung v. Versicherungen  
Schlüter, Peter " "